

40. Nur einen niemand noch retten kann,  
 Er selber kann sich nicht regen mehr,  
 Und das Boot ist voll, ist schon zu schwer,  
 Liegt schon zu tief in den brechenden Well'n,  
 Fort müssen sie ohne den armen Gesell'n.
45. Er sieht sie scheiden mit tränendem Blick,  
 Ohne Hoffnung besiegelt sein traurig Geschick.  
 Nun rückwärts an Land! es braust und stürmt,  
 Daß Woge sich über Woge türmt.  
 Der Himmel ist schwarz, die See ist weiß
50. Vom wirbelnden Schaum, es perlt der Schweiß  
 Auf all den Gesichtern, wetterbraun,  
 Die um sich Tod und Verderben schau.  
 Doch keiner verzagt und keiner erschläßt,  
 Sie kämpfen sich durch mit Riesenkraft,
55. Und wie das Boot aus der Brandung fliegt,  
 Da sind sie am Land und haben gesiegt.  
 Da ist auch Harro; sein erstes Wort:  
 „Habt ihr sie alle?“ „Nein, einer blieb dort,  
 Er hing zu hoch in den obersten Rahn,
60. Wir konnten ihm nicht mit Rettung nah.“  
 „So holen wir ihn,“ spricht er in Ruh'.  
 „Unmöglich, Harro! der Sturm nimmt zu,  
 Wir kommen nicht ab, wir kommen nicht an,  
 Wir müssen preisgeben den einen Mann.“
65. So meinen sie alle, doch Harro spricht:  
 „Ins Boot hinein, 's ist unsere Pflicht!  
 Wer hilft?“ — Sie schweigen. — „So fahr' ich allein!“  
 Da tritt auf ihn zu sein Mütterlein:  
 „Harro, dein Vater blieb draußen in See,
70. Und nimmer verwind' ich das bittere Weh;  
 Auch Uwe, dein Bruder, mein Jüngster, fuhr aus  
 Und kommt nie wieder, nie wieder nach Haus,  
 Der brave Junge! ich hatt' ihn so lieb,  
 Gott weiß, wo die Flut auf den Sand ihn trieb!
75. Nun willst auch du noch?“ — „Mutter, ich muß!  
 Und kam' ich aus Wetter und Wogenguß  
 Wie Uwe, dein Liebling, nicht wieder zu Land,  
 Wir stehen alle in Gottes Hand.“  
 Sie hält ihn, sie bittet, sie weint und fleht,
80. Daß er nicht, ihr letzter Hort noch, geht:  
 „Denk an mich, deine Mutter! ich alte Frau“ —